Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 38 (1948)

Heft: 4

Artikel: Paris : Wohnungsnot ohne Ruinen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-633154

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

PARIS Vins & Origine Santur Desc. lao Bue Japa flow WOHNUNGSNOT Bodeser Acolo No blac Vin rouge **OHNE RUINEN** Photos: W. Rothmund, Text: H. Lecret Der Hauseingang, der wie ein grosses Mausloch anmutet, vermittelt schon ein Rild über die Wohnungen, die in diesem Hause zu finden sind. Frühmorgens, um 5 Uhr, wenn die Kinder noch fest schlafen, geht Frau B. Milch holen für das Frühstück. Kreis: Dann beginnt die Arbeit mit den Kindern, vier kleine Kinder anzukleiden gibt allerhand

Zwischen dem Louvre und de Dost sind in den letzten Jahren vor dem Krauge der allgemeinen Sanierungsmassnahm alten Häusern abgerissen worden hier auch unzählige geschief genereter von den ist aber diese alte Baracke, in der die Familie B... wohnt. The state worden was der diese alte Baracke, in der die Familie B... wohnt. The state wie in were der weiter we den ist aber diese alte Baracke in der die Familie B... wohnt, das stängenden der die Schreiber die des stängenden den dausgehet Wender und unser Berufsinstif Weckt umreliese und diese Lieuwich den diese Lieuwich den all diese Lieuwich den diese Lieuwich den die der die die der Neugier (und unser Berufsinstin den Wohnen denn all diese Lengründlichen Höhle? Auch windtasteten uns erst einen lange Gang entlang. Dann kletterte wackelige Treppe hoch. An irg inte zugenüber, das uns bereitwillig von Wohnungsdersispiels. ten später sassen wir einem ju depaar gegenüber, das uns bereitwillig von
sorge erzählte. Der Mann, ein
riger Hotelangestellter, hatte is
Schweiz gelebt und sprach gu
verstanden wir umso besser. Die
in ihrem Wesen und in ihrer Klosen Chie, den man halt eben a
Wenn man aber genau hinschaden besorgten, fast verhärmten
gewisden besorgten, fast verhärmten
gen und ihren Mund. NatBeiden damit an, uns von ihre
erzählen, die gerade in der
jeden Augenblick zurückerwar
die Deutschen kamen, sind
wi flinchtet, wo wir eine schöne
gefunden haben Ah Monsieut.
Zwentare. flüchtet, wo wir eine school. aventure... gefunden haben. Ah, Monsieur Rindern geaventure... gefunden haben. An, monstem Lindern ge-Von Paris sind wir damals mit lieren ange-flüchtet, und in Lyon sind wir Geburt des flüchtet, und in Lyon sind wie kommen. Ich werde ewig as kommen. Ich werde ewig as Lean-Claude denken, der irgend in dem Bauerbland wir den sich besten Wilcen nicht Wohnung wir warfen einen Blick um im Quadrat, mit Möbeln über Platz, auf dem zwei Erwachset Platz, auf dem zwei Erwachset Bachten ihre Schulaufgaben, arbeiteten... Ein war der Verschulaufgaben, arbeiteten... Ein war der grosse Sauberkeit, die herrs be. das einzige Fenste den öffnete Herr B... das einzige Fenste den ichtlosen, schlechtrieche hen hatten, den wir sehon vom Treppenhaus wir sehon sehon in die weit von die von di Herr B... das einzige rense nacht, den den lichtlosen, schlechtriecher hen hatten, wir schon vom Treppenhaus atger Weise wir schon vom Treppennaus ser Weise und den der Hauswirt in s, dass eine «Cour» nannte. Wirklich, es se'rt, in einer grosse moralische Kraft dazu

grosse moransene anatos solcher Wohnung auszuharren te täglichen Dann sprach seine Frau den und den Sorgen, von den zu kleinen

zu geringen Einkünften, «Oft sitze ich ganz verzweifelt da und rechne und rechne -Ausgaben sind immer höher als die Einnahmen. Quelle vie de chien! Zum Glück habe ich meine Eltern hier in Paris...» Da unterbrach sie sich plötzlich und eiste in die «Küche», die nur durch einen Vorhang vom Hauptraum abgeteilt war, um einen Blick auf den Suppentopf zu werfen. Dann kam sie wieder und fuhr fort, wie wenn sie uns über das Gesehene und Gehörte trösten wollte: «Aber man hat auch seine kleinen Freuden bei all der Wohnungsnot und all der übrigen Misere. Schen Sie, die Kinder...» Und wie wenn das das Stichwort gewesen wäre, ging die Türe auf und mit einem unheimlichen Krach stürzten die vier Kinder, die Arlette, die Monique, die Suzy und der kleine Jean-Claude in das Stübchen, in dem man sich kaum mehr zu bewegen wagte. Und doch blieben wir noch ein wenig und wurden Zeugen dafür, dass das wahre Glück durchaus nicht immer in Palästen wohnt ...

Es ist indessen sicher, dass ein geistig, seelisch und physisch gesundes Familienleben unter solchen Umständen unmöglich ist. Das weiss die Familie B... ebensogut wie die meisten anderen Franzosen - doch es ist unmöglich eine andere Wohnung zu finden. Während der Besatzungszeit und kurz nach der Libération hat Paris einen ganz enormen Einwohnerzuwachs erhalten Vorailem aus den normannischen zerstörten Gebieten sind viele Menschen nach Paris gekommen. Andrerseits sind noch sehr viele Gebäude von der französischen und amerikanischen Militärbehörde beschlagnahmt. Die Bautätigkeit ist in Par's, wie übrigens auch in den vorgenannten zerstörten Gebieten gleich null, und so besteht nur wenig oder überhaupt keine Aussicht auf normalem Weg zu einer Wohnung zu kommen. Hunderttausende von Menschen, besonders junge Ehepaare, lassen sich bei den öffentlichen und privaten Wohnungsvermittlungsstellen einschreiben. doch diese Stellen können nur wenig tun, da sie keinerlei Requis'tionsbefugnis haben, Dennoch hört man von Zeit zu Zeit, dass der oder jener eine Wohnung gefunden habe. Das sind aber dann meistens reiche Leute, denn die «Abstandszahlungen» und Schmiergelder andrer Art, die in solchen Fällen an Verwalter und Concierge bezahlt werden, erreichen manchmal geradezu astronomische Summen. Dafür haben wir selbst ein Beispiel erlebt, dieser Tage. Als wir einen Bekannten zu seiner neuen 6-Zimmer-Wohnung beglückwünschten, fragte er uns in spontaner Weise: Wollen Sie auch eine haben? Zwei und eine Halbe Million Franken auf den Tisch - und sie können heute abend einziehen...»

Zu ärgerlich, dass Herr und Frau B... nicht zwei und eine Halbe Million besitzen, Wirklich zu schade! Nun. dafür hat aber unser Freund mit der neuen Wohnung keine Kinder...





Sonntag - Ruhetag! Am Sonntag geht die ganze Famille hinaus ins Freie. Paris hat ja sehr viele Parkanlagen, wo sich die Kinder tummeln können



Oben: Eine ganze Armee von Schuhen stehen jeden Tag bereit, um geputzt zu werden. Rechts: Wenn man das einzige Fenster der Wohnung öffnet, sieht man etwa nicht, wie es allgemein üblich ist, auf die Strasse, sondern in einen dunklen Schacht, der zuleitzt noch dazu dient, gebrauchte Gegenstände aller Art aufzubewahren



Mit wehmütigem Blick studiert Frau B. die Fleischpreise. Ob sie heute wohl mal ein wenig Fleisch kaufen kann?